

regt zu weiterem Studium Melanchthons an. Schon die Gliederung der sieben Hauptteile zeigt, wie auf 128 Seiten ein wirklich umfassendes Bild von Melanchthons Leben und Werken geschaffen ist: I. Der Werdegang des Humanisten. II. Der Weg in die Theologie. III. Auseinandersetzung mit den Zeitkräften. IV. Arbeit für Kirche und Schule. V. Auf der politischen Bühne. VI. Einigungsbestrebungen. VII. Die letzten Kämpfe. Ein vorangestelltes Einleitungskapitel von acht Seiten „Zur Einführung: Geistiges und geistliches Leben vor der Reformation“ macht den Leser bekannt mit den geistigen Mächten und ihrem Ringen, aus deren Mitte dann Melanchthon erwachsen ist. Liebevoll zeichnet Stupperich Heimat, Elternhaus und Schule Melanchthons sowie seinen Studiengang. Er macht einsichtig, wie Melanchthon, der von einem ganz anderen geistigen Erbe als Luther geprägt wurde, in der Begegnung mit diesem, dem er trotz mancher Verschiedenheit stets ein treuer Freund geblieben ist, zum Reformator reifte. Aber auch das reformatorische Eigengut Melanchthons, womit er wiederum Luther anregte und beeinflusste, zeigt Stupperich auf. Der Laie, der diese wissenschaftlich wohlfundierte Darstellung liest, dürfte es besonders begrüßen, daß ihm hier eine übersichtliche und klare Darstellung des oft so verwirrend wirkenden theologischen, kirchenpolitischen und diplomatischen Ringens der Spätreformationszeit und der Jahre nach Luthers Tod geschenkt wird. Das alles liest sich nicht ermüdend, sondern spricht an, weil immer wieder Einzelheiten von anekdotischem Reiz dargeboten werden. Zweierlei noch sei besonders dankbar hervorgehoben: Stupperich führt den Leser durch klare Inhaltsangaben in den Gedankengang und Ertrag der einzelnen Werke Melanchthons ein und macht so ihre Bedeutung nicht nur für damals, sondern auch für uns heute verständlich. Ferner ist das ganze Buch durchzogen von kürzeren und längeren, bezeichnenden und oft sehr reizvollen Quellenzitate aus Melanchthons Feder und aus Dokumenten seiner Zeit. Wenn bislang das Bild Melanchthons in Schule, Gemeinde und Volk gegenüber dem Luthers schattenhaft geblieben ist, so gibt uns Stupperich mit seinem Melanchthonbuch jetzt

das Hilfsmittel in die Hand, auch den großen zweiten Mann der lutherischen Reformation der Allgemeinheit bekannt und liebenswert zu machen. Wenn Paul Althaus in Heft 3/59 unserer Zeitschrift empfohlen hat, die Verbreitung von Franz Lau's Lutherbüchlein zu fördern, so darf diese Bitte auch auf Stupperichs Melanchthonbüchlein erweitert werden: „Es gehört in die Hände nicht nur der Pfarrer und Theologen, sondern vor allem auch der Gebildeten aller Berufe.“ H. St.

*Heinrich Bornkamm*: PHILIPP MELANCHTHON, 3. überarbeitete Auflage. Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen 1960, 18 S., 1,— DM.

Anlässlich der 450. Wiederkehr des Geburtstages Melanchthons hatte der Evangelische Bund 1947 eine Darstellung von Melanchthons Leben und Wirken in ihrer Bedeutung für unsere Zeit, verfaßt von Heinrich Bornkamm, veröffentlicht. Nunmehr hat Bornkamm diese Schrift überarbeitet und ergänzt, um sie als Frucht seiner kirchengeschichtlichen und theologischen Forschung für die Kenntnis und Wertschätzung Melanchthons im Gedenkjahr der 400. Wiederkehr seines Todes wirksam werden zu lassen. Hier haben wir ein auch äußerlich würdiges und ansprechendes Heft, das allen angeboten werden sollte, die da fragen: wer war eigentlich Melanchthon, was wollte er, und wie sollen wir ihn beurteilen? Nicht nur wegen ihres niedrigen Preises und ihres knappen Umfanges, sondern vor allem wegen ihrer allgemeinverständlichen und edlen Darstellungsweise ist diese Schrift weiter Verbreitung in der Gemeinde, in Schule und Volk empfehlenswert. In souveräner Beherrschung des Stoffes bietet Bornkamm eine kurze Schilderung des Wesentlichen, oft von essayhafter Schönheit. „Er hat dem überquellenden Reichtum der Verkündigung Luthers die Rinde gegeben, durch die sie vor dem Verströmen bewahrt wurde.“ Aber auch die Problematik in der theologischen Entwicklung Melanchthons zeigt Bornkamm auf: „Er hat wohl immer das Entscheidende von Luther verstanden, aber er begriff es nicht in seiner Einseitigkeit und suchte es nicht in den Erkenntnissen des philosophischen Denkens auszugleichen.“ Der besondere Wert dieser kurzen Melanchthon-Darstellung

liegt darin, daß dem Leser am Maßstab reformatorischer Theologie eine Würdigung Melanchthons in positiver und kritischer Weise geboten wird. Seine Grenzen und zugleich seine Bedeutung für uns heute werden klar. Es ist dem Evangelischen Bund zu danken, daß er durch dieses Heft weiten Kreisen den Zugang zu Melanchthon ermöglicht. H. St.

*Karl Heinz Kurz:* JOHAN HUS, ein Vorkämpfer der Reformation. Brunnen Verlag Gießen 1956, 59 S., kart. 1,60 DM.

*Fritz Schmidt-König:* FRAU KÄTHE LUTHER, die Weggenossin des Reformators. Brunnen Verlag Gießen 1957, 72 S., kart. 1,60 DM.

*Friedrich Seebass:* MARTIN LUTHER, der Mensch und der Reformator. Brunnen Verlag Gießen 1956, 93 S., kart. 2,— DM.

Familie, Gemeinde und Schule bedürfen leicht faßlich geschriebener, anregender Lebensbilder aus der Reformationszeit, denn nur die Gestalten, die man kennt, kann man lieb gewinnen. Immer wieder wird nach solchen Schriften gefragt, die zugleich anschaulich und zuverlässig sein sollen. Da verweisen wir gerne auf die verdienstvolle und preiswerte Reihe „Zeugen des gegenwärtigen Gottes“, die im Unterricht, in der Gemeindegemeinschaft und in der Familienlektüre noch viel mehr benutzt werden sollte.

Wie wenig weiß man weithin wirklich von Johan Hus, dem böhmischen Vorreformer. Karl Heinz Kurz zeichnet ein liebevolles Bild. Seine These ist, daß es Hus trotz seines leidenschaftlichen antideutschen Nationalismus vorerst um das Evangelium ging, das er ernster nahm als viele Deutsche, die damals in Prag eine Rolle spielten. Zugleich aber spürt der, der etwas von Luther weiß,

wie sehr Hus eben noch Vor-Reformator gewesen ist, und wie das eigentliche Licht des Evangeliums erst mit Luthers Reformation hervorbrach.

Die Lebensbeschreibung Käthe Luthers von Fritz Schmidt-König möchte Herz und Gemüt des Volkes ansprechen. So erfahren wir: „In Luthers Stube ist Frau Käthe eifrig bemüht, den Staub zu bekämpfen.“ Aber trösten wir uns bei dieser so notwendigen wie prosaischen Tätigkeit: „Tausend Englein singen in ihrer Seele, tausend Lichter glühen in ihrem Herzen.“ Die nüchterne „Herr“ Käthe regt offenbar immer wieder die hausmütterliche Fantasie und das poetische Empfinden an. Dennoch erfahren wir allerhand Wissenswertes über Luthers Ehefrau, und das Büchlein mag seinen guten Zweck bei vielen nicht verfehlen.

Höhere Ansprüche stellt Friedrich Seebass. Er unternimmt das Wagnis, auf so begrenztem Raum nicht nur ein allgemeinverständliches Lutherbild zu malen, sondern auch in seine Schriften und Theologie einzuführen. Luther selbst kommt oft zu Wort. Auf 24 eng bedruckten Seiten bietet er eine gedrängte Inhaltsübersicht über Luthers literarische Hauptwerke. Der Literaturnachweis zeigt, daß der Verfasser die bedeutenden Lutherarbeiten neuerer Zeit ausgewertet hat. So anerkennenswert diese mit Verantwortungsbewußtsein durchgeführte Absicht ist, so mag damit doch der Leserkreis, an den sich diese Schriften wenden, überfordert sein. Ein Weniger und eine Beschränkung auf eine plastische Schilderung des Lebens und Wirkens Luthers wäre hier dienlicher gewesen. Das Büchlein ist allen, die eine kurze, möglichst umfassende und zuverlässige Orientierung über Luther suchen, zu empfehlen. H. St.